

Bieler Tagblatt

Dienstag 17.09.2024

12 000 000
Nr. 27 194 2024
16 4 90

www.bnt.ch



Beste LKW-Mechanikerin
Sophie Schumacher aus Hagneck hat an der Berufsweltmeisterschaft in Lyon die Goldmedaille in einer Männerdomäne gewonnen.

Seite 4

Buch über Villa und Vasen
Über die Villa Elfenau und die Sammlung des verstorbenen Bieler Francis Meyer ist jetzt ein Doppelband erschienen.

Seite 2

Nationale Stars trainieren mit dem Nachwuchs



Bild: Nik Eggler

Von den Besten lernen: 50 junge Turnerinnen der Rhythmischen Gymnastik haben die Chance genutzt, in Biel mit Livia und Sophia Chiariello zu trainieren. Die Verantwortlichen hoffen, dass sich der Turnverband auf nationaler Ebene für solche gemeinsame Trainings einsetzt. **Seite 16**

Jetzt geht es los für den EHC Biel

Eishockey Heute Abend beginnt für den EHC Biel die neue Meisterschaft mit einem Heimspiel. Dabei kommt es zu einem Revanchekampf gegen die ZSC Lions. Letzte Saison waren die Bieler im Playoff-Viertelfinal gegen den späteren Schweizer Meister ausgeschieden. Auch diesmal gelten die Zürcher als grosser Titelanwärter, während der EHC Biel nach diversen Wechseln und einer Verjüngung des Teams tiefere Ziele anstrebt. Dienstältester Spieler im aktuellen Kader ist Toni Rajala. Der Finne hat bereits seine neunte Bieler Saison in Angriff genommen, was bezüglich ausländischer Spieler Klubrekord ist. Rajalas Vertrag läuft bis 2026. Doch auch darüber hinaus könnte sich der Stürmer gut vorstellen, beim EHC Biel zu bleiben. Sofern die Gesundheit des mittlerweile 33-jährigen Eishockeyspieters mitspielt. Gegen die ZSC Lions macht sich Rajala heute wiederum auf eine schwierige Aufgabe gefasst. (fr) **Seite 15**

Ein befremdlicher Theaterabend

Biel Anstrengend, befremdlich und teilweise einfach abtossend: Incubohat an drei Vorstellungen bis am Sonntagabend in Biel «Inkubationen» präsentiert. Das Projekt sollte regionale Bühnenkünstlerinnen und Künstler zu fruchtbarer Experimentation anregen. Experimentell war das auch. Fruchtbar eher nicht. In dreimal 40 Minuten zeigten Beth Dillon, Mor Dvrat und Isabelle Freymond, was sie aus ihren kleineren Stricken gemacht hatten. Dabei wurde mit allerlei Körperflüssigkeit und bizarren Expositionen experimentiert. Mit den anwesenden Kindern litt man mit, glücklicherweise wurden diese bald nach Hause geschickt, denn jugendfrei war die Vorstellung mit ihren zahlreichen Konnotationen zu sexueller Gewalt und explizit vorgetragener Masturbation nicht wirklich. (gsm) **Seite 7**

Bieler Villa wegen Sans-Papiers in Stacheldraht gehüllt

Die alte Direktorenvilla am Unteren Quai in Biel ist abgeriegelt. Über Wochen haben dort unter anderem kriminelle Sans-Papiers gelebt. Für das benachbarte Kollektiv ist der Stacheldraht aber keine Lösung. **Seite 3**

Hexenwahn im Berner Seeland

Historische Forschung Rund 10 000 Menschen - vor allem Frauen - sind in der Schweiz vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit als Hexen verfolgt und meist hingerichtet worden. Im Berner Seeland waren im Jahr 1610 drei Frauen aus Bäretwil und Lyss angeklagt, sich mit dem Teufel eingelassen zu haben. Dies lässt sich in den Akten der Stiftung Archiv des ehemaligen Fürstbistums Basels nachlesen, die mittlerweile online frei zugänglich sind. (rwd) **Seite 5**

Fast nur Lob für Gnossi-Überbauung

Lyss Der Grosse Gemeinderat hat die Zone mit Planungspflicht für die Überbauung auf dem Lysser Gnossi-Areal genehmigt. Dabei gab es fast nur Lob von links bis rechts. In einer harmonischen Parlaments Sitzung wurde einzig die Abrechnung für die Sanierung des Stegmatt-Schulhauses an den Gemeinderat zurückgewiesen. Angeregt hätte das die Prüfungskommission, die nicht wollte, dass die Rechnungsbücher vor schnell geschlossen werden. (mg) **Seite 4**

Zu hohe Hürden bei der Lehrerausbildung?

Schule Landesweit mangelt es an Lehrpersonen, doch Fachpersonen Betreuung Kind wird der Wechsel in den Schulbetrieb im Kanton Bern schwer gemacht. Eine Betroffene berichtet von hohen Hürden an der Pädagogischen Hochschule Bern. Es fehle an der Anerkennung pädagogischer Vorkenntnisse und Erfahrung sowohl im Studium als auch beim Gehalt. Die Hochschule sieht keine Möglichkeit, etwas an der Situation zu ändern. (red) **Seite 14**

Übersicht

Einsprache Nach dem Rückzug der letzten Einsprache kann das neue Abwassersystem für Kerzers und Umgebung realisiert werden. **Seite 9**

Erster Punkt Der Start in die Saison glückte den Bieler Handballern nicht. Im dritten Anlauf sicherte sich der HS Biel nun den ersten Punkt. **Seite 16**

Trump beschuldigt Biden nach Attentat

USA Der republikanische Präsidentschaftskandidat Donald Trump macht Demokraten für das zweite Attentat auf ihn verantwortlich. «Wegen dieser kommunistischen linken Rhetorik fliegen die Kugeln, und es wird nur noch schlimmer werden!», schrieb der Ex-Präsident in den sozialen Medien. Seine Anhängerinnen und Anhänger verbreiten bereits Verschwörungstheorien. Der mutmassliche Täter stand derweil erstmals vor Gericht. (uah) **Seiten 20/21**



Dienstag, 17. September 2024

Schon zweimal hat die Polizei die Villa geräumt

Die Direktorenvilla am Unteren Quai in Biel ist von jungen Sans-Papiers aus Nordafrika besetzt. Dagegen ist die Polizei mehrfach vorgegangen. Das Kollektiv Quai du Bas 30 wünscht nun vom Besitzer, das Wohngebäude ebenfalls nutzen zu dürfen.

Hannah Frei

An diesem Ort sind alle willkommen. So will es das Kollektiv, das seit April das Bielertagblatt-Areal zwischenmitten darf. Wer möchte, kann durch die alten Industriegebäude spazieren, an Workshops teilnehmen, Konzerte besuchen, beim wöchentlichen gemeinsamen Znacht am Freitagabend mitsingen und eigene Ideen einbringen. Dafür muss man nicht Mitglied sein. Sämtliche Türen auf dem Gelände sollen stets offen stehen.

Im August sah sich das Kollektiv Quai du Bas 30 jedoch gezwungen, manche Tore abzuschliessen, sagt ein Mitglied bei einem Besuch auf dem Areal. Die Auskunftsperson will ihren Namen nicht in Berichten lesen.

Bei der Direktorenvilla sind die Türen nicht nur zu. Alles ist vertiegt. Stacheldraht säumt das gesamte Gebäude, die unteren Fenster sind mit Holzschichten mangelhaft. Grund dafür sind Sans-Papiers, Menschen, die ohne Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz leben.

Die Direktorenvilla auf dem Bühler-Areal sei zum Treffpunkt für manche von ihnen geworden, die meisten davon junge Männer, einige minderjährig, aus Algerien, Marokko, Tunesien. Einige von ihnen werden von der Polizei wegen diverser Straftaten gesucht.

Die Villa sei unter Sans-Papiers schweizweit bekannt geworden, so das Kollektivmitglied. Sie ist zentral gelegen, gross, nicht einsturzgefährdet. Die Menschen können sich in gewissem Schutz des benachbarten Kollektivs wägen, das mehrheitlich aus links-alternativen Menschen besteht. Das habe sich rasch herumgesprochen.

Verletzte verarztet

Die Direktorenvilla ist das einzige Gebäude auf dem Bühler-Areal, das gemäss Vertrag zwischen dem Kollektiv und dem Besitzer, dem Kanton, vorerst nicht zwischengenutzt werden darf. Es stand leer - bis Ende Juli die ersten Sans-Papiers dort eingezogen sind.

Dass die jungen Männer aufs Gelände und in die Villa kamen, sei grundsätzlich (auch) kein Problem für das Kollektiv, sagt die Auskunftsperson. Doch die Sans-Papiers hätten untereinander regelmässig Auseinandersetzungen ausgetragen. Mal sei einer blutübersübt aus dem Haus gekommen. Das Kollektiv habe immer wieder medizinische Notfälle leisten müssen. Die Ambulanz fuhr öfters vor, ebenso die Polizei, die das Haus räumte, Männer abführte und verzeigte. Doch es kamen neue.

Gegen Mitglieder des Kollektivs seien die Männer jedoch nie handgreiflich geworden, sagt die Auskunftsperson. Gestohlen worden sei ebenfalls nichts. Und doch hätten sich manche vom Kollektiv auf dem Gelände nicht



Zweimal hat der Kanton bei der Villa am Unteren Quai 30 Sicherheitsmassnahmen getroffen, um zu verhindern, dass Sans-Papiers dort übernachten. Bild: Anne-Camille Vaucher

mehr wohlgefühlt. Aus Angst davor, zwischen die Fronten zu geraten.

Polizei zurückhaltend

Zur Situation am Unteren Quai kommuniziert die Berner Kantonspolizei zurückhaltend. Sie bestätigt lediglich, was auf der Hand liegt, weil Passanten dies mitbekommen und dem BT davon berichtet haben: zwei Grosseinsätze im August, einer am 9., der zweite am 28. August. Das Kollektiv hingegen spricht von vier grösseren Einsätzen.

Beim ersten von der Polizei bestätigten Einsatz seien mehrere Personen im Haus aufgefunden worden. Die Polizei fand Gegenstände, die «auf Deliktgut hinweisen», schreibt die Kapo Bern. Aus ermittlungstaktischen Gründen wolle man keine weiteren Details bekannt geben. Ob es zu Anzeigen kam, lässt die Polizei offen.

Der zweite Polizeieinsatz scheint grösser gewesen zu sein: Am 28. August sei kurz vor 8 Uhr eine Meldung wegen Hausfriedensbruchs am Unteren Quai 30 eingegangen. Die Patrouillen hätten im Haus zwölf Personen vorgefunden, alle seien auf die Polizeiwache Biel geführt worden. Eine minderjährige Person sei von der Jugendanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen worden, zwei weitere seien anderen Kantonen aus-

gehündigt worden, weil sie dort Haftstrafen verbüssen müssten. Anzeigen gab es unter anderem wegen Hausfriedensbruchs, Diebstahls und Verstössen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz.

Kanton sieht Problem gelöst

Das für die Gebäude auf dem Bühler-Areal zuständige Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) sei erst nach der ersten Räumungsaktion vom 9. August darüber informiert worden, dass in der Direktorenvilla Menschen hausen, sagt der zuständige Abteilungsleiter Pascal Djalti. Danach hätten Mitarbeiter der AGG das Gebäude gemeinsam mit der Polizei besichtigt. Sie fanden Essensreste, Koffer, Kleider. «Dinge, die darauf hinweisen, dass die Menschen einige Tage und Nächte hier verbracht haben.»

Über das mutmassliche Diebstahlgut sei das AGG ebenfalls informiert worden. Die Gegenstände habe er jedoch nie gesehen, sagt Djalti. Diese waren zuvor von der Polizei beschlagnahmt worden.

Nach der ersten von der Polizei bestätigten Räumungsaktion hat das AGG Sicherheitsmassnahmen ergriffen, um das Gebäude abzuräumen - mit massigem Erfolg. Ein paar Tage später war die Direktorenvilla erneut besetzt. Die zweite von der Polizei bestätigte Räumung sei dann

in Absprache mit dem AGG erfolgt, sagt Djalti. Daraufhin seien weitere Sicherheitsmassnahmen getroffen worden. Inzwischen sind jegliche Eintrittsmöglichkeiten mit Stacheldraht versehen.

«Wir hoffen sehr, dass es sich damit erledigt hat.» Djalti betont, dass die Menschen, die sich in der Direktorenvilla aufgehalten haben, in keinem direkten Zusammenhang mit dem Verein Quai du Bas 30 stehen. Die Zwischennutzung verlaufe gut. Mit dem Verein sei man im Austausch. Das sei schon nur wegen der Polizeieinsätze nötig gewesen. Diese wurden schliesslich von ihrem Terrain aus gestartet.

Kollektiv mit 60 Mitgliedern

Für das Kollektiv Quai du Bas 30 waren es schwierige Wochen. Die Anwesenheit der teilweise kriminellen Sans-Papiers habe zu Grundsatzdiskussionen innerhalb der Gruppe geführt, sagt die Auskunftsperson. Wie sollen sie mit Schutzsuchenden umgehen? Was, wenn diese andere gefährden? Viele im Kollektiv gehören dem links-alternativen Lager an, wollen offene Räume schaffen, wollen integrieren, inkludieren.

Das Kollektiv besteht zurzeit aus zirka 60 aktiven Mitgliedern, entschieden wird meist basisdemokratisch. Wegen der besetzten Direktorenvilla sei es auch inner-

halb des Kollektivs zu Anfeindungen gekommen. «Doch zu guter Letzt stärkten diese Erfahrungen den Zusammenhalt im Kollektiv sowie die Solidarität über die Grenzen des Quai du Bas 30 hinaus», schreibt dieses in einer Mitteilung.

Was bleibt, ist der Stacheldraht rund um die Villa auf dem Bühler-Areal. Das Kollektiv sieht ihn als neu aufgelegene Grenze, die sich gegen das Gemeinschaftliche richtet. «Uns gibt das ein sehr un gutes Gefühl.» Zudem löse diese Abriegelung das Problem gar nicht, ist das Kollektiv überzeugt.

Trotz Sicherheitsmassnahmen seien erneut vereinzelt Sans-Papiers in die Villa vorgedrungen. Und unabhängig davon: Das Kollektiv findet, es brauche mehr Anlaufstellen und Wohnmöglichkeiten für die Betroffenen, sodass solche illegalen Besetzungen gar nicht mehr nötig sind.

Der einfachste Weg, um die Situation auf dem Bühler-Areal zu lösen, sei es, dem Kollektiv die Nutzung der Direktorenvilla ab sofort zu gestatten, schreibt das Kollektiv in der Mitteilung. So würde diese nicht mehr leer stehen, sondern könnte für weitere Ideen genutzt werden, «allenfalls als Schlaf- und Aufenthaltsraum für Ferienlager und Projektwochen oder als Unterkunft für Menschen, die kein Obdach haben».

Zudem sei im Vertrag ohnehin festgehalten worden, dass die Villa zu einem späteren Zeitpunkt vom Kollektiv genutzt werden könnte, sollte der Kanton keine andere Zwischennutzung dafür finden.

Stacheldraht bleibt vorerst

Es sei korrekt, dass im Vertrag festgehalten wird, dass das Wohnhaus dem Kollektiv unter gewissen Bedingungen zur Nutzung freigegeben werde, sagt Pascal Djalti vom AGG. Eine Frist gebe es jedoch nicht. Der Kanton prüfe immer noch kantonale Nutzungen. «Sollte diese Prüfung negativ ausfallen, kann eine Nutzung durch das Kollektiv erfolgen.»

Bis dahin wird der Stacheldraht und die Abriegelung des Gebäudes bestehen bleiben. Inzwischen stehen die Türen der Industriegebäude wieder rund um die Uhr offen. Der grösste Sturm scheint vorbei zu sein. Das Kollektiv hofft, dass bald Ruhe einkehrt, dass das Gelände künftig wieder alle einlädt und niemanden abschreckt.

Schliesslich sind viele Projekte auf dem Bühler-Areal jetzt erst am Entstehen, darunter ein Spielgarten für Kinder, ein Radiostudio, ein Raum für Zirkusschaffende, ein Skatepark, Gratis-Brockis.

Dafür hat das Kollektiv nun mindestens 15 Jahre Zeit.